

Ausverkauf der Gefühle

Autor(en): **Kloter, Hans-Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 10: **Einkaufen, Shopping**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

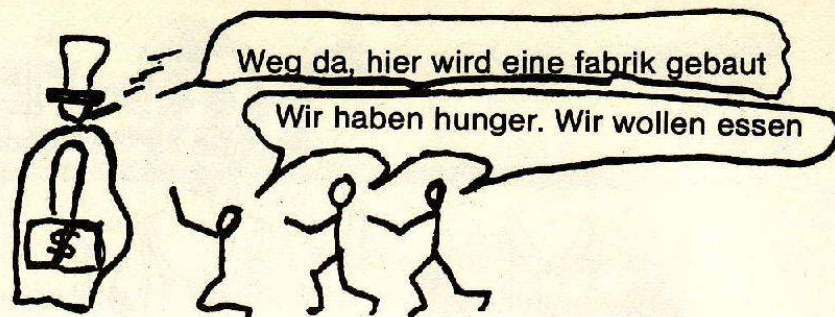
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einmal in Afrika . . .



Ausverkauf der gefühle

Der einzige grund etwas nicht zu kaufen, ist das fehlen der dazu benötigten finanziellen mittel. Zynisch, nicht wahr. Leider ist die wirklichkeit noch viel zynischer. Heute wird alles gekauft, weil auch alles verkauft wird. Unterhosen, autos, gefühle, politiker und sicherheit. Das meiste gibt es sogar in sonderangeboten. Besonders billig werden gefühle verhökert. Oder das, was als solche deklariert wird. Auf plakatwänden wird uns lebensfreude und zufriedenheit versprochen, unter der bedingung, dass wir das richtige auto, den richtigen deodorant und die richtige versicherung kaufen. Und auf zeitungsseiten, in hochglanzprospekten und im werbefernsehen wird unablässig in die gleiche kerbe gehauen.

So sehr ich es bedaure, ich kenne kein rezept um diesen gefühlsausverkauf zu stoppen. Vor allem müssen wir uns auch die frage stellen: Was passiert, wenn wir allen diesen konsumsüchtigen ihre droge wegnehmen würden. Wo würde der gestresste familienvater seine agressionen auslassen, wenn er nicht sein auto und den feierabendstossverkehr hätte? Und seine frau würde ohne die neue kleider-, schuh- und frisurmode ihr leben selbstmörderisch inhaltslos finden. Die kinder, walkman in den ohren und computerspiele vor den augen, pflegen ihr «no future»-gärtchen mit einer selbsterstörerischen befriedigung. Was würde übrigbleiben, wenn wir diesen leuten ihre ersatzgefühle wegnehmen? Nichts, die grosse leere. Und wenn doch noch irgendwo ein rest von echtem gefühl übriggeblieben ist, so entsteht eine destruktive blinde wut gegen . . . ja, gegen was eigentlich? Vaters wut gegen die machtstrukturen im geschäft, im staat, in der gesellschaft; die der mutter gegen ihre rolle als frau und die der kinder gegen alles? Wenn das so ist, kann man sich fragen ob neben dieser wut noch ein anderes gefühl überhaupt platz hätte.

Ich glaube wir müssen es anders herum versuchen. Durch den kauf von ware und noch mehr ware können kleine und grosse materielle bedürfnisse befriedigt werden, aber in keinem warenhaus können echte gefühle erstanden werden. Ein beispiel: Du träumst in deiner engen stadtwohnung vom leben auf dem land. Ein bauernhaus mit allem drum und dran. Ein sechser im lotto und du kannst deinen traum verwirklichen. Glaubst du dies werde genügen, um glücklich zu sein? Alle frustrationen, ängste und agressionen werden mit dir aufs land ziehen und kein vogelgezwitscher, brunnengeplätscher und kuhgemuhe werden sie zum verschwinden bringen. Erst die einsicht, dass gefühle etwas ursprüngliches sind und sich unabhängig von ort und zeit entwickeln, wird dich einen schritt weiter bringen. Doch der versuch mit seinen wirklichen gefühlen zu leben ist nicht leicht. Deshalb sind wir auch ständig auf der suche nach abkürzungen, um das zu erreichen was wir mit glück und zufriedenheit umschreiben. Dadurch hat die ganze konsumindustrie,



samt den händlern von mystischen und religiösen weltanschauungen, ein so leichtes spiel, wenn sie ersatzgefühle von der stange gegen klingende münze anbietet. Natürlich kann niemand aus der haut schlüpfen, der lebenssituation davonlaufen oder in einem augenblick vom saulus zum paulus werden. Aber die kraft um verzicht zu üben entsteht aus dem inneren kampf zwischen unseren verschütteten wirklichen gefühlen wie freiheit, verwundbarkeit, sensibilität gegen unsere bequemlichkeit und unseren materialismus. Und jeder gewonnene kampf stärkt unsere fähigkeit etwas zu erreichen, das in unserer zeit eine kostbare rarität geworden ist: das seelische gleichgewicht und eine innere ruhe.

Hans-Rudolf Kloter, 4, passage St-François 1205 Genève

Konsum

Natürlich habe auch ich mir gedanken übers einkaufen gemacht. Ich finde, das gebiet, besser gesagt, das drum und dran so umfassend, dass ich mich auf den lebensmitteleinkauf beschränken möchte, um nicht alles anzuschneiden ohne farbe bekennen zu müssen.

Ich wohne mitten in Zürich am Limmatplatz und habe somit eine riesenauswahl an lebensmittelläden. Ein supermarkt befindet sich gerade auf der anderen strassenseite. Zwei discountläden im umkreis von fünf minuten, ferner ein tante emmaladen (mit offenmilchchausschank) ein 3. welt-laden, diverse spezialitätenläden, auch ein türkischer. Daneben habe ich auch noch die gelegenheit mich in sogenannten fast-food-restaurants zu ernähren. Ich kann auch den take-away-service benützen, das heisst, ich kann meine hamburger, pizzas, pommes frites oder gar frühlingsrollen und pami goreng mitnehmen und lauwarm zuhause essen. Glücklicherweise bin ich in der lage, alles essen zu können, das heisst, ich muss weder auf kalorien achten, noch auf irgendwelche anderen diätvorschriften. Da ich dazu noch aus einem land komme, in welchem sehr fettige kost gegessen wird, kann ich ohne schaden zu nehmen, in eben jenen schnellverpflegungslokalen essen. Schweizern können dort sehr unangenehme nebenerscheinungen widerfahren: übelkeit, bauchweh, durchfall usw. Ich möchte an dieser stelle nicht gegen solche etablissemments sprechen, nur auf die risiken hinweisen, die sich aus der marktstrategie naturgemäss ergeben. Es werden keine spezialitäten angeboten, um den gaumen der kundschaft zu erfreuen, sondern nahrung als masse, als ware, und der kunde wird verpflegt, besser gesagt abgefertigt.

Trotzdem esse ich manchmal solches zeugs und zwar dann, wenn ich nicht genügend zeit habe, um selber zu kochen.

Im supermarkt gegenüber kann ich fast alles kaufen, ausser alkoholischen